



ZÁPADOČESKÁ  
UNIVERZITA  
V PLZNI

Fakulta pedagogická, katedra německého jazyka

### Gutachten des Betreuers der Magisterarbeit

**Andrea Vodičková: Das Leben der Juden in der Region von Sedlčany während der nazistischen Okkupation, Sommersemester 2014 (64 Seiten + 29 Seiten der Anhänge)**

Das Thema der Magisterarbeit hat Andrea Vodičková selbst ausgewählt und ihr Interesse und Engagement dafür ist evident. Sie hat mit einem Mitarbeiter des Stadtmuseums von Sedlčany eng kooperiert und ehrlich gesagt, sie konnte auch teilweise Ergebnisse seiner bisherigen (nicht publizierten) Forschung übernehmen und ergänzen, bzw. erweitern. Sie tut es aber kritisch, also sie arbeitet wieder oft mit Quellen.

Das vorliegende Werk bemüht sich um eine komplexe Bearbeitung des Themas, die Autorin geht also von der allgemeinen Literatur aus, die sicher nicht ganz komplett, jedoch meiner Meinung nach repräsentativ genug ist. Auf der lokalen Ebene wertet sie vor allem die Regionalliteratur aus und ergänzt sie durch Feststellungen aus einzelnen schriftlichen sowie mündlichen Quellen (einige Zeitzeugen hat sie selbst gefunden und zum ersten Mal ausgewertet; siehe Anhang IV). Die örtliche Begrenzung der Arbeit wurde im Prinzip festgehalten, die zeitliche wurde jedoch wesentlich überschritten. Fast ein Drittel des Textes ist der Geschichte des Judentums in Sedlčany vor dem zweiten Weltkrieg gewidmet, ein anderes Kapitel beschäftigt sich dann noch mit den jüdischen Friedhöfen, Synagogen und anderen Denkmälern. Es stört mich aber überhaupt nicht und eine Begründung dieser inhaltlichen Erweiterung findet man in der Einführung.

Es muss noch betont werden, dass Andrea Vodičková als Studentin des philologisch orientierten Faches alle nötigen historischen Kenntnisse und Fähigkeiten beherrscht hat. Ähnlich wie die „historische Werkstatt“ hat sie sich auch die Form der historischen wissenschaftlichen Studie angeeignet. Ich möchte auch die Anwendung der historischen Termini und die sichere Bewältigung der (heute eigentlich nur historischen) deutsch-tschechischen Ortsnamen hoch schätzen. Man sollte auch die Tatsache berücksichtigen, dass alle benutzten Quellen und Literatur logischerweise in der tschechischen Sprache sind, womit die Verfasserin der vorliegenden Arbeit eine umfangreiche Übersetzerleistung erbringen musste.

Die Ausdrucksweise der Verfasserin in der deutschen Sprache weist daher einige Mängel auf. Im Text kommen nicht ganz übliche Formulierungen vor, die u. a. auch auf der falschen Wortwahl beruhen. Der Einfluss des Tschechischen ist dabei oft nicht zu übersehen. Bestimmte Wörter werden teils aufgrund der gleichen Äquivalente im Tschechischen verwechselt (z. B. beweisen und schaffen, die man als „dokázat“ übersetzt), teils aufgrund der Unkenntnis ihrer Bedeutung fehlerhaft gebraucht. Die Verfasserin vergisst manchmal den Artikel bei Substantiven, verwendet falsche Präpositionen und vereinzelt auch eine falsche Wortfolge. Trotzdem finde ich das Sprachniveau noch akzeptabel.

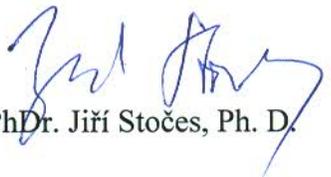
Fazit: Die Magisterarbeit von Andrea Vodičková halte ich für eine solide historische Übersichtsarbeit, die dazu in der deutschen Sprache geschrieben ist. Wegen der oben genannten sprachlichen Fehler (es geht doch um eine Magisterarbeit) muss ich sie schon mit

der Note 2 (gut) bewerten. Dazu möchte ich aber ganz persönlich bemerken, dass ich eigentlich von dem Ergebnis von Andrea Vodičková's Arbeit sehr positiv überrascht bin.

Fragen zum Verteidigungsgespräch:

- 1) Sie schreiben, dass die Synagoge in Sedlčany für die Öffentlichkeit geöffnet wird – es gibt da auch historisches Mobiliar? Und was ist mit der Synagoge in Petrovice passiert?
- 2) Welches Verhältnis haben die heutigen Bewohner zu den ehemaligen jüdischen Mitbewohnern? Gehört dieses Kapitel zur Lokalidentität?

Pilsen, den 19. Mai 2013

  
PhDr. Jiří Stočes, Ph. D.